

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
3 Austr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 9.

Sonnabend, den 19. Januar

1895.

Amtstag

Dienstag, den 22. dieses Monats,

von Nachmittags 2 Uhr an

im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 17. Januar 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fhr. v. Wirking.

Der erste diesjährige Bezirkstag

wird

Donnerstag, den 31. Januar 1895,

von Vormittags 11 Uhr an

im Sitzungssaale der unterzeichneten Behörde abgehalten werden.

Schwarzenberg, am 17. Januar 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fhr. v. Wirking.

An Stelle der verstorbenen Herren Commerzienrath Guido Breitfeld in Erla und Fabrikbesitzer Erdmann Kirchs, Ritter zc. in Jelle sind

Herr Eisenwerkstoffbesitzer Richard Breitfeld in Erla

und

Herr Baumeister August Julius Bochmann in Aue

zu Abgeordneten der Höchstbesteuerten zur Bezirksversammlung gewählt worden.

Schwarzenberg, am 15. Januar 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fhr. v. Wirking.

str.

Der Abgabentaxant Nr. 48 des Verzeichnisses der unter das Schanzstättenverbot gestellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 12. Januar 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Gestohlen

wurde im 2. Halbjahre 1894 in hiesiger Stadt laut anher erstatteter Anzeige in der

Nacht vom 16. zum 17. Oktober aus einem Garten in der inneren Auerbacherstraße ein Rosenbäumchen im Werthe von 3 Mark.

Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib des Gestohlenen oder die Thäter sind ungesäumt schriftlich oder mündlich hier zur Anzeige zu bringen.

Eibenstock, den 14. Januar 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigtel.

Sonnabend, den 19. Januar 1895,

Nachmittags 2 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude 13,000 Stück Cigarren, 1 Saß Kaffee, eine Ladeneinrichtung, 2 Tafelwagen und 2 Petroleumapparate gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 16. Januar 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Liebmann.

Dienstag, den 22. Januar 1895,

Nachmittags 2 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude 12,000 Stück Cigarren, 1 Centner Speiseöl, 1 Faß Schmierseife und 1 Faß Syrup gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 17. Januar 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Liebmann.

Holz-Versteigerung.

Bei der am 23. Januar 1895, Vormittags 1/10 Uhr

im Wendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer

stattfindenden Auktion sollen noch folgende, im Kahlschlage in Abtheilung 38 des Forstreviers Eibenstock aufbereitete Nuzhölzer versteigert werden:

23 Stück harte Aölzer,	13-40 cm stark,	2-3,5 m lang,
4422 "	weiche "	3,5 u. 4,0 "
11 "	harte Stangenlöcher,	8-12 "
515 "	weiche "	8-12 "

Königliche Forstrevierverwaltung u. Königliches Forstrentamt Eibenstock, Bach, am 16. Januar 1895. Gerlach.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß ein Einvernehmen der Regierungen über gewisse Meinungsverschiedenheiten in der Tabaksteuerfrage noch nicht erfolgt sei. Die Differenzen beziehen sich auch auf gewisse Besteuerungsziffern. Bayern dürfte den Standpunkt Badens theilen. Die Differenzen schließen aber nicht in sich, daß die betreffenden Regierungen der Tabaksteuerfrage im Uebrigen und im Allgemeinen abgeneigt wären. Im Gegentheil, die bayerische Regierung wünscht bekanntlich das Zustandekommen der Besteuerung.

Die Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr ist bekanntlich durch einen Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. November 1893 für die preussischen Staatsbahnen angeordnet worden. Im Anschluß daran sind vom Reichseisenbahnamt Verhandlungen mit den Vertretern der verbündeten Regierungen eingeleitet worden, um den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen auf allen deutschen Eisenbahnen möglichst einzuschränken. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist eine am 8. Mai 1894 festgestellte Reihe von Grundrissen für die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr der Eisenbahnen Deutschlands, zu dem neuerdings noch die Verwaltungen in München, Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Darmstadt, Ludwigshafen und Mainz ein besonderes Abkommen getroffen haben, das sich den „Grundrissen“ anschließt und für die den genannten Verwaltungen unterstellten Linien noch einige Zusatzbestimmungen enthält. Nunmehr haben sich nach einer Mittheilung des Reichseisenbahnamtes an den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten sämtliche Bundesregierungen bereit erklärt, auf den Eisenbahnen ihres Staatsgebietes die Sonntagsruhe im Güterverkehr nach den Grundrissen vom 8. Mai 1894 spätestens bis zum 1. Mai 1895 durchzuführen.

Eine förmliche Nichtachtung der deutschen Sportwelt erlauben sich die Tschechen. Da erscheint jetzt in Prag in tschechischer Sprache eine neue Sportzeitung, deren Gebiete Radfahren, Rudern, Eislauf und Athletik sind und die sich in den entsprechenden deutschen und Athletik tschechisch, französisch, englisch, aber bei Leibe nicht deutsch anzeigt. Die tschechischen Ruderer schließen sich ferner nicht dem österreichischen Verbande, sondern der französisch-belgisch-internationalen Föderation an. In allen Rumbegungen der tschechischen Sportwelt tritt eine unerböhlene Feindschaft gegen das Deutsch-

thum zu Tage. Es ist daher unter den deutschen Sportgenossen in Anregung gekommen, den Tschechen die deutschen Sportplätze zu sperren. Die Rücksicht auf die nationale Würde gebietet allerdings, diese Verhöhnungen des Deutschthums nicht mehr zu übersehen, da hier nicht eine Ungehörigkeit einzelner Tschechen, sondern ein systematisches Vorgehen ersichtlich ist.

Frankreich. Unerwartet schnell ist in Frankreich eine große Krisis eingetreten. Nicht nur das Ministerium Dupuy ist gestürzt, sondern auch der Präsident der Republik hat abgedankt. Als der Dolch des Italieners Caserio in Lyon den Lebensfaden Carnots zerschneidet, sahen sich die Franzosen besorgt nach einem Manne um, dessen Name Ansehen genug besaß, um die Autorität der Regierung, die auch in einer Republik nicht fehlen darf, würdig zu vertreten. Ihre Wahl fiel auf Casimir-Perier; aber kaum hatte dieser den Präsidentensessel eingenommen, als in einem großen Theil der Presse — und zwar nicht nur in der sozialistischen und radikalsten — Tag für Tag Angriffe gegen die Person des neuen Präsidenten losgelassen wurden. Diese Angriffe sowie das Verhalten des größten Theiles der Mitglieder der Deputirtenkammer veranlaßten Casimir-Perier zum Rücktritt; er wußte, daß er nicht das Vertrauen der Mehrheit des Volkes besaß. Aber daß er seinen Rücktrittentschluß gerade in dem Moment ausführte, in dem auch das Ministerium gestürzt war, das mag persönlich klug gewesen sein, patriotisch wird man es aber gewiß nicht nennen können. — Bei der am 17. d. im Kongreßgebäude in Versailles stattgehabten Präsidentenwahl wurde im zweiten Wahlgange Felix Faure mit 428 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Sein Gegenkandidat Brisson erhielt 363 Stimmen.

Nordamerika. Von einer schweren Katastrophe, der viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird aus New-York, 16. Januar, berichtet: Gestern Abend brach in Butte (Montana) auf dem Lagerplatz der Montana-Zentral-Eisenbahn, wo mehrere Wagen mit Schießpulver standen, Feuer aus. Während die Arbeiter im Zuge waren, erfolgte die Explosion, durch welche eine Anzahl Feuerwehrleute getödtet wurden. Bald darauf fand eine zweite, noch heftigere Explosion statt. Die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergemäht und die Trümmer eine halbe (englische) Meile weit fortgeschleudert, wodurch Leute im Mittelpunkt der Stadt verletzt wurden. Als die Feuerwehrleute und Zuschauer sich zu flüchten suchten, erfolgte eine dritte Explosion infolge der Entzündung des Sprengpulvers

im anstößenden Lagerhause. Die Detonation glich einem Erdbeben. Sämmtliche Feuerwehrleute, mit Ausnahme von zweien, und mehrere andere Personen wurden getödtet, eine Anzahl anderer verletzt, auch viele Leute von der Hospital-Mannschaft, welche bei der ersten Explosion Hilfe leisteten, getödtet und verletzt. An 60 verstümmelte Leichen wurden hinterher aufgefunden. Soweit festgestellt worden, sind 75 Personen sofort todt geblieben, an hundert verletzt worden. Der Sachschaden übersteigt eine Million Dollars.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Jan. Der winterlichen Witterung der letzten Wochen ist seit vorgestern energisches Thauwetter gefolgt, das die vorhandenen großen Schneemengen gehörig zusammenschmelzen läßt. Immerhin dürfte es als ein Widerspiel der Natur betrachtet werden, wenn um die jetzige Zeit in dem hochgelegenen benachbarten Carlsefeld Schmetterlinge lebend angetroffen werden. Ein solcher Bote des Sommers wurde gestern in unsere Expedition gebracht, es war ein Goldbauge und schien der Schmetterling, welcher innerhalb eines Hauses in Carlsefeld gefunden wurde, noch recht munter zu sein.

Eibenstock. Ein als Privatmann in Dresden verstorbener gebürtiger Eibenstocker, Sohn des früheren Kantors Keil, hat unserer städtischen Volksbibliothek eine große Anzahl Bücher testamentarisch vermacht. Unter diesen seien zwei theure Prachtwerke besonders hervorgehoben. Georg Ebers, Aegypten (2 Bde. 115 M.), Engelhorn, Italien (1 Bd. 75 M.), außerdem Brockhaus, 8 Bilderatlanten zum Verison, Spamer, Buch der Erfindungen (6 Bde. 60 M.), Spamer, Magazin für Kaufleute, Göttes, Schillers, Lessings und Wielands Werke u. s. w. — Die obengenannten beiden Prachtwerke werden nur in der Rathsexpedition ausgehändigt, während die übrigen Bücher aus der Bibliothek entnommen werden können. — Wir empfehlen nochmals den Katalog, welcher durch einen achtseitigen Nachtrag eine bedeutende Erweiterung erfahren hat. Die Bibliothek ist jede Mittwochs von 5 Uhr an geöffnet. Mögen sich an das schöne Geschenk für die genannte Anstalt noch weitere anschließen! Jedem, dem Belehrung und Bildung der Jugend sowohl, wie des Volkes am Herzen liegt, ist hier reiche Gelegenheit geboten, seinen Sinn zu bethätigen.

Schönheide. Der Verein für Geflügelfreunde hält seine 7. allgem. Geflügelstellung am 10. und 11. Februar 1895 in dem Wendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer

ab. Als Preise werden für Hühner 6 und 4 M., für Tauben 5 und 3 M. gewährt. Die Prämierung geschieht durch auswärtige Preisrichter. Der Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre nicht billiges, fehlerhaftes, sondern gutes Rassegeflügel zur Verloosung zu verwenden. Unsere Ausstellung ist im ganzen Umkreis bekannt durch ihre Reichhaltigkeit und Obiegenheit und besigt infolge dessen eine große Anziehungskraft. Durch Eröffnung der Eisenbahnlinie Wiltschhaus-Sauperdorf ist heuer um so mehr Gelegenheit geboten. Jäger und Freunde des Geflügels werden hiermit zur Besichtigung und zum Besuche freundlichst eingeladen. Im Uebrigen weisen wir auf den Inkeratentheil.

— Schönheide. Der hiesige Männergesangverein beabsichtigt, am 3. Februar im Rödel'schen Gasthose zu Bernesgrün ein Concert zu geben. Wünschen wir demselben ein volles Haus.

— Schönheiderhammer. Vergangenen Sonntag hat sich hier ein Turnverein gebildet. Zum Vorstand wurde ernannt Herr Bernhardt, zum Kassier Herr Hübner, zum Schriftführer Herr Männerl, zum Turnwart Herr Lempe. Wünschen wir dem jungen Vereine ein „Gut Heil.“

— Hundshöbel. Die im Jahre 1838 hieselbst auf Ansuchen des um die Gemeinde verdienten und tüchtigen Richters Friedr. Werner gegründete Königliche Klöppel-Schule zählte im verg. Jahre 26 Schülerinnen, 4 mehr als im Vorjahr. Der Gesamtarbeitsverdienst betrug 325 M. 50 Pf. und das Gesamtsparguthaben 503 M. 44 Pf., der höchste einzelne Arbeitsverdienst — nach Abzug des 5 Pf. wöchentlich betragenden Schulgeldes — 25 M. und das Sparguthaben 88 M. 52 Pf. Geblüppelt wurden wie im Vorjahr schwarzeidene Barben und Hauben, sowie leinene Zwirnspitzen. Die Mitglieder der Local-Inspektion nahmen 34 Revisionen vor, davon 3 der Vorsitzende Dr. Gemeindevorstand Engert, 13 Dr. Pfarrer Kraß, 8 Dr. Bädermeister Schneider und 10 der Kassier und Schriftführer Dr. Kirchschullehrer Kästig. Die Fortschritte der Schülerinnen waren durchweg befriedigend, dagegen der Schulbesuch seitens einiger Schülerinnen leider sehr unregelmäßig. Daß das hiesige Klöppelwese nach einige Jahre andauerndem Niedergang unter der neuen Lehrerin, welche die königl. Spigenklöppel-Schule in Schneeberg besucht hat, wieder aufzublühen scheint, ist sehr erfreulich. Die Klöppelschulen verfolgen ja bekanntlich neben dem praktischen Zweck, technisch tüchtige und geschickte Arbeiter heranzubilden, insonderheit auch den Zweck, wie die darüber bestehende Hausordnung sagt, einen heilsamen Einfluß auf das jetzige und künftige Wohl der Schüler auszuüben, sie zum Gehorsam, zum Fleiß, zur Ordnung und Reinlichkeit, zur Dienstfertigkeit und Verträglichkeit gegen einander und zu einem wohlthätigen Betragen zu gewöhnen. In Orten, wo die Einrichtung von Kinderbewahranstalten schwer angänglich ist, kommen diesen Klöppelschulen fast an Segen gleich.

— Johannegeorgenstadt. Eine recht eigenartige Ausstellung befindet sich gegenwärtig im kleinen Saale des hiesigen Rathhauses. Es zeigen sich nämlich den Blicken der Besucher die an das Kriegerdenkmalomitee bis jetzt eingesandten Modelle, Skizzen und Zeichnungen in gefälliger Arrangement. Modelle sind eingegangen aus München, Berlin, Nürnberg, Beyerweil, Heidelberg, Kiefa, Jwidau, Braunschweig, u. Die meisten haben etwas für sich, so daß den Herren Comiteemitgliedern die Wahl gewiß nicht leicht fallen wird.

— Dresden. Vor einiger Zeit kassirte die Hausmannsfrau eines hiesigen Grundstücksbesizers einen Mietbetrag und lieferte ihn an jenen ab. Dabei fehlten aber gerade 100 M. und die Frau erzählte unter Thränen, daß ihre Kinder den fehlenden Hundertmarktschein in die Hände bekommen und in Stücke zerrissen hätten. Sie habe dieselben dann in ihrer ersten Bestürzung in den Ofen gethan und verbrannt. Diese Geschichte stellte sich als erlogen heraus. Die Frau hatte vielmehr, wie bekannt wurde, den Schein für sich behalten und allerlei Ausgaben davon bestritten. Eine Anklage wegen Unterschlagung dürfte nunmehr nicht ausbleiben.

— Leipzig. Im gesammten Gebiete der Altstadt Leipzig erhalten in diesem Winter, bis Anfang März, insgesammt 900 Kinder täglich je eine Flasche gut sterilisirte Milch zum sofortigen Gebrauch in der Schule verabreicht. Außerdem ist die Milchverforgung im neuangeschlossenen Stadttheil Plagwitz eingeführt, wo 200 Kindern diese Wohlthat zu Theil wird. Die Kosten der gesammten Milchverabreichung tragen die sehr gemeinnützig wirkenden Bezirksvereine.

— Meerane, 17. Januar. Ein schweres Unglück hat sich heute Vormittag auf hiesigem Bahnhose ereignet. Unter einer Ladung Altschiffen befand sich eine Granate, die ein hiesiger Bahnarbeiter in die Hand nahm und besichtigte. Die Granate explodirte plötzlich und brachte dem Manne schwere, tödtliche Verletzungen bei. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen am Kopfe. Wie die noch geladene Granate in das alte Eisen gekommen ist, wird die zu erwartende gerichtliche Untersuchung ergeben.

— Schwarzenberg. Am Sonntag hielt die freiwillige Feuerwehrr im Gasthof zum Anker hier ein stark besuchtes Bergnügen ab, welches sehr schön verlief. Nach Mitternacht bemerkte man plötzlich in einem hinter dem Gasthose befindlichen alten Schuppen einen Feuerschein. Von ruchloser Hand war ein Strohbund entzündet worden, das aber in dem durchweichten Holzwerk wenig Nahrung fand und ohne Mähe beseitigt werden konnte.

— Aus dem Vogtlande, 16. Januar. Wohl in keinem anderen Theile Sachsens hat das Bestreben des königl. Ministeriums des Innern, die Ziegenzucht zu heben und zu fördern, so viel Anhang gefunden, als gerade im Vogtlande. Die Eingangsworte der ministeriellen Verfügung vom 10. Februar 1894: „Die durch die letzte Viehzählung festgestellte bedeutende Zunahme der Ziegenhaltung im Königreich Sachsen bietet einen berechtigten Anlaß dazu, diesem Theile der Viehzucht mit Rücksicht auf seine erhöhte land- und volkswirtschaftliche Bedeutung in Zukunft eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden“ — wurden darum auch insbesondere von dem landwirtschaftlichen Kreisvereine im Vogtlande beherzigt und ward auf die Bildung von Ziegenzuchtgenossenschaften eifrig hingearbeitet. Der schon im vorigen Jahre zusammengetretenen Genossenschaft in Schönfeld folgte bald darnach eine solche in Auerbach, und da am letztgenannten Orte Theorie und Praxis Hand in Hand gehen (der Leiter der landwirtschaftlichen Lehranstalt Auerbach, Kreissekretär Schöpfer, ist Mitglied dieser Ziegenzuchtgenossenschaft

und steht dem Unternehmen mit Rath und That zur Seite), so dürfte dort mit der Zeit eine Mustergenossenschaft sich herausbilden. Wie in den Amtshauptmannschaften Ebbau und Baugen, woselbst die Ziegenzucht neuerdings ebenfalls erheblichen Aufschwung nahm, wurden auch in Auerbach die ungehörnten Saaner Ziegen aus der Schweiz importirt. Obwohl die Milchergiebigkeit der Saaner Ziegen nur annähernd geschätzt worden ist, beträgt dieselbe doch mindestens 450 bis 480 Liter für jedes Thier, während die bisherigen sächsischen Hausziegen allerhöchstens 200 bis 240 Liter Milch im Jahre produzierten. Die Saaner Ziegen besitzen auch eine stattliche Größe und deshalb haben sowohl die nicht mehr zur Zucht verwendbaren alten Thiere, wie auch die einen ledernen Braten gebenden jungen Ziegen einen beträchtlichen Fleischwerth. Im Jahre 1893 sind aus der Schweiz für etwa 50,000 Francs Ziegen zu Zuchtzwecken nach Deutschland ausgeführt worden; für das Jahr 1894 liegen uns die einschlägigen Ziffern noch nicht vor, dieselben dürften indessen — nach dem in Sachen sich kundgebenden Interesse für die Ziegenzucht zu urtheilen — noch erheblich gestiegen sein.

Amtliche Mittheilungen aus der 1. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 2. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr.

Vorsitzender: Zu Punkt 1 und 2 Herr Bürgermeister Dr. Körner, zu Punkt 3 Herr Vorsteher Wilhelm Dörfel. Dem Rathe sind noch vertreten die Herren Stadträte Landrock, Meißner und Brandt.

1) Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und gedenkt besonders der erfreulichen Thatfache, daß sich die Industrie in der Stadt wieder zu heben und zu beleben begonnen hat. Er erwähnt des Weiteren die Vorlagen, die vom Collegium im verfloffenen Jahre erledigt worden sind und spricht dem Collegium, besonders Herrn Vorsteher Wilhelm Dörfel für seine vortreffliche und unparteiische Leitung der Geschäfte, im Namen des Rathes seinen Dank hierfür aus; ingleichen wird vom Herrn Vorsitzenden der ausgeschiedenen Stadtverordneten gedacht und ihnen für Thätigkeit im Dienste der Stadt pflichtmäßige Anerkennung gezollt. Hierauf werden die mit Beginn des Jahres in das Collegium neu eingetretenen Stadtverordneten von dem Vorsitzenden in dieses Amt eingewiesen, wobei er der Erwartung Ausdruck giebt, daß ein Jeder von ihnen unter Außerachtlassung persönlicher Interessen und politischer Ansichten nur die Gesamtinteressen der Bürgerschaft in's Auge fassen und das Wohl der Stadtgemeinde nach Kräften fördern werde.

2) Auf Vorschlag des Herrn Hannebohn wird vom Collegium Herr Wilhelm Dörfel zum Stadtverordneten-Vorsteher einstimmig wiedergewählt. Herr Dörfel nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit Dank an und bittet sich die Unterstützung der Mitglieder des Collegiums aus. Herr Bürgermeister Dr. Körner beglückwünscht den neu- und wiedergewählten Herrn Stadtverordneten-Vorsteher im Namen des Rathes und tritt ihm sodann den Vorsitz ab. Mit dem Wunsche, daß die Beratungen und Beschlüsse des Collegiums der Stadtgemeinde allezeit zum Segen gereichen möchten, übernimmt Herr Vorsteher Dörfel den Vorsitz und geht zur Wahl des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers über. Durch Zuzuf wird vom Collegium Herr Emil Hannebohn zum Stadtverordneten-Vizevorsteher wiedergewählt; er nimmt die auf ihn gefallene Wahl gleichfalls dankend an.

3) Endlich wird die Wahl der Stadtverordneten-Mitglieder in die gemischten ständigen Ausschüsse entsprechend den Vorschlägen der hierfür niedergesetzten Commission vorgenommen; es wird jedoch Herr Stadtverordneten-Vizevorsteher Hannebohn anmoch in den Abschlagsauschuß und in den Schulauschuß werden die Herren Stadtverordneten Dierich und Hannebohn von Neuem auf 3 Jahre gewählt. Das Collegium beschließt außerdem, den Wasserleitungsauschuß zu einem ständigen zu machen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. Januar. (Nachdruck verboten.)
Am 18. Januar 1170 meldet die Geschichte das erste öffentliche Auftreten des ersten bekannten Hohenzollern. Der junge Konrad, Burggraf von Nürnberg war es, der auf dem Reichstage zu Regensburg des deutschen Reiches Einleit und Kraft gegen die Uebergriffe Heinrichs des Löwen verteidigte. Siebenhundert Jahre später war es wiederum ein Hohenzoller, der im Greisenalter das Schwert ergriff für Deutschland's Ehre und Freiheit. Damals, wie heute waren die Hohenzollern Männer, die deutsch dachten, deutsch fühlten und stets eintraten für des Reiches Macht und Stärke.

19. Januar.
Unter den großen Erfolgen, welche vor hundert Jahren die Franzosen überall über die alternden Staaten davontrugen, obgleich diese militärisch weit besser ausgestattet waren als Frankreich, ist einer der bedeutendsten die Eroberung Hollands. Richtig ist, daß sich in diesem Lande die englische Erbschaftsherrschaft unter Wilhelm V. gründlich verhasst gemacht hatte, und daß für's Erste wenigstens die Franzosen von den Holländern nicht eben unfreundlich empfangen wurden, aber richtig ist es auch, daß die Franzosen nimmermehr über die englisch-hannoverschen Truppen hätten Sieger werden können, wenn jene nicht, getragen von den Ideen einer neu hereinbrechenden Zeit, eine ganz andere Art Krieg geführt hätten, als ihn der alte Jopf noch gewohnt war. Mit seinen durch Mangel und Noth erschöpften Truppen unternahm es der französische General Bichgru, über die zugeflossenen Moräste, Flüsse und Kanäle in Holland einzudringen. Dieser Versuch gelang innerhalb weniger Wochen so vollkommen, daß die englischen Truppen wie eine Herde Schafe zum Rückzug gezwungen wurden. So konnte denn General Bichgru bereits am 19. Januar 1795 als Sieger in Amsterdam einziehen. Holland aber wurde ein demokratischer Freistaat unter dem Namen „Batavische Republik“, was jedoch nicht hinderte, daß diese Republik in die größte Abhängigkeit von Frankreich kam und von diesem jämmerlich ausgelesen wurde.

20. Januar.
Am 20. Januar 1773 ist der berühmte preussische Staatsmann H. Th. von Schön geboren. Seit 1809 Regierungspräsident von Gumbinnen, war er wesentlich betheiligt bei der Reorganisation des preussischen Staates zur Zeit höchster Noth; 1824 war er Oberpräsident von Preußen und als

solcher ein hochherziger Vertheidiger konstitutioneller Grundsätze, der Pres- und Lehrfreiheit, daher Begner reaktionärer Bestrebungen und des Pietismus, 1840 Staatsminister, trat er 1842 aus dem Staatsdienste und starb 1856.

Eine Wintertour nach dem Auersberge.

Die Weihnachtsfeiertage waren wieder einmal vorüber geraucht, freundliches mildes Wetter hatten sie wohl gebracht, aber das eigentliche Festkleid der Natur am heiligen Abend: der knirschende Schnee auf dem Boden und die lustigen Schneeflocken in der Luft wurden ungern vermist. Sein Fehlen fiel am Meisten den Freunden der Natur auf, die sich schon längst auf ein Wandern in der Gottes freien Natur auf bedeckten Schneefeldern gefreut hatten.

„Verkehrte Welt! Das ertrage wer da mag, wir müssen auch einmal sehen, wo Schnee und Eis ihr Regiment haben, also auf in's Gebirge, um den Winter in seinem richtigen Gewande in's Angesicht zu schauen.“ Diesen Monolog machten eine kleine Anzahl des über 400 Mitglieder zählenden Vereines der Naturfreunde zu Plauen nach kurzer Zurüstung am 13. Januar 1895, Abends 6 Uhr, zur That.

Fröhlichen Sinnes sprangen wir aus dem Zuge, denn hoher Schnee lag überall, soweit das Auge reichte, um durch das freundlich gelegene Auerbach, wo Einigen der Thurm der Kirche besonders auffiel, auf gut passbarem Wege und bei prächtigem Mondenscheine nach Brunn und Schnarranne zu marschieren. Hier verließen wir die neue Straße, um auf dem kürzeren, doch durch hohen Schnee beschwerlicheren, aber durch die schön beschneiten Bäume abwechslungsreichen Wege durch das stundenlange Schönheide mit dem schönen Rathhaus nach Schönheiderhammer, dem Endziel unseres ersten Tages, zu gelangen.

Im Händel'schen Gasthose Nachts 1/1 Uhr angelangt, wurde gerastet und die durch das viele und tüchtige Schneewarten genährten Kleider wieder getrocknet. Nach einem warmen Abendessen und Commersiren ging es 1/3 Uhr zu Bett, um früh wieder rüstig und frisch zum Hauptziel unserer Wanderung, dem außerordentlich schön gelegenen Auersberge, zu marschieren. Leider hatte der Sandmann Einigen zu viel Sand in die Augen gestreut, denn sie mochten auf das Beden, das ein Teilnehmer früh 6 Uhr selbst besorgte, noch nicht aufstehen und kamen wir deshalb erst um 1/8 Uhr zum Aufbruch. Doch war auch dieses zu etwas gut, denn hier konnte nun unser altbewährter und hochgeschätzter Vorsitzender, Herr Gm. Oberlehrer Reinstein, immer und immer wieder auf die großartigen Naturschönheiten, welche sich rechts und links am Wege von Schönheiderhammer, an dem sehr schönen Rodenstein vorüber, nach Eibenstock befinden, aufmerksam machen.

Frohgemuth ging es durch das freundliche Eibenstock nach Wildenthal. Kurz hinter Eibenstock war allerdings eine sehr schlechte Stelle zu passiren, denn hier wehte es furchtbar und man hatte tüchtig Mähe, nur durchzukommen; einem Teilnehmer strich der Wind stets den leider nicht entbehrlichen Klemmer immer wieder herab. Aber auch diese Stelle ging vorüber und wir schritten auf dem großartigen, durch hohen Wald gebenden Wege nach dem idyllischen Wildenthal.

Im Gasthose zum Auersberg wurde Einkehr gehalten, um sich noch einmal ein wenig zum Aufstiege zu rüsten. Der tüchtige Wirth, Herr Drechsler, war wieder wie immer der rührigste und aufmerksamste Wirth, den sich Touristen nur denken können, so wie ein Vater um seine Kinder sich bemüht, sorgte Herr Drechsler für seine Gäste. Unterdessen hatten es einige nicht unterlassen können, dem nicht weit vom Friedhofe gelegenen Wildfütterplatz einen Besuch abzustatten und sie haben es nicht bereut, denn sie sahen manches prächtige Thier. 1/21 Uhr verstritten wir, nachdem uns Herr Drechsler noch mit tüchtigen Jaunfingeln ausgerüstet hatte, bei 2^o R. zum Aufstiege.

Hier trat nun unser Herr Gm. Oberlehrer Reinstein wieder in seinen Wirkungskreis; denn wer wollte denn weiter den Weg vorschreiten als unser alter, aber ewig jung bleibender Alpensteiger Herr Reinstein? Und so ging es denn auch immer einer hinter den andern mit ruhigen Schritten den prachvollen, von Tannen und Fichten, welche prächtige Landschaftsbilder boten, berahmten Weg hinan. Halt! Jetzt ertönte ein leiser Pfiff, alles ging vor und stürzte in den hohen Schnee auf die Knie und warum? eine Hirschkuh kam ruhigen Schrittes herantrottelt. Doch als sie uns ansichtig wurde, stuzte sie und verschwand.

Es ging nun weiter und der Pfiff ertönte noch einige Male und jedes Mal dasselbe Bild, denn Jeder wollte es ordentlich sehen. So verschwanden durch abwechslungsreiche Bilder verpöht 2 Stunden und wir waren am Gipfel angelangt, hier waren allerdings noch einige riesige Schneewehen zu überschreiten, aber durch das ruhige sichere Vorkreuzen und den bewunderungswürdigen Ortsinn keitens unseres Herrn Reinstein ging auch das letzte Hemmniß gut vorüber und wir befanden uns auf dem gesteckten Ziele, dem 1020 m hohen Auersberge mit seinem 22 m hohen Thurme. Das Thermometer sank hier auf 5^o R. unter Null.

Eine großartige Fernsicht wurde uns jetzt geboten und wir bedauerten alle die Menschen, die in Plauen diese Tour als eine verrückte Idee angesehen hatten. Nach einigen photographischen Aufnahmen ging es 1/1 Uhr wie mit Flügeln den Berg hinunter. Auch hier wurden wieder bei den schönsten Punkten überall Aufnahmen gemacht und so ging der Abstieg in den nun schon vorgetretenen Wegen riesig schnell vorüber und wir gelangten bereits 1/2 Uhr im Gasthose zum Auersberg wohlgemuth und hochbefriedigt wieder an. Unterdessen hatte der rührige Wirth, Herr Drechsler, welcher Alle in seiner Güte, Größe und staunenswerten Willigkeit begaube. Nach tüchtiger Mahlzeit wurden Toaste gegen Toaste gewechselt, Vieder gesungen u. v. m. Doch die Stunden schwinde schnell und das mußten auch wir wieder in unserer fröhlichsten Laune erfahren, denn um 3 Uhr wurde zum Aufbruch getrieben. Jetzt wurde Herrn Drechsler noch einmal herzlich gedankt und der Wunsch laut, er möge uns zu unserem 20jährigen Stiftungsfeste am 28. April 1895 besuchen.

Mit fröhlichem Sinne ging es nun die prächtige Straße heimwärts. Einige der Teilnehmer, welche Besuche in Eibenstock zu machen hatten, wurden, um das Maas der schönen Stunden noch voll zu machen, von Herrn Leonhardt in Wildenthal mit auf seinen Schlitten genommen und mit nach Eibenstock gefahren. Bei Abstattung eines Besuches

passirte er
trat und
vorstellte
ein 5-Pf
nachdrück
erröthend
füllung,
stoder S
Auf
die hochb
herrliche
an und
Winter e
besuchen
wie wir
„Ich
sagte Am
habe auch
aber er
von Hre
„Ne
eiferfücht
wenn ich
schien, bet
mich, stet
sagen, hat
Sie nach
verfallen,
auch nicht
kommen ke
„We
fortbauern
„Da
klären wir
daß Sie
unterliegt
einem Me
„Hr
„Vof
selbst ver
Beide
Garten an
Ames
von Erfting
zu sehen;
die eben e
wurde. Ne
würde, sei
nachdem I
Barbara
„Die
dachte er;
hier bei je
machen.“
„So e
Lob
sagte:
„Am
Gedanken,
lichten G
Sie uns i
Ames
„Und
Ames. G
ängstigen
Duell für
hinreichend
„Ich
Mford.
würde sie
anders ant
Nochn
dem Hause
„Ich
Herz voll
Ich habe
Er tra
E
aus dem
mineral
seine Ad
der Ada
Felseng
Wirkun
piration
Dissell
tola m
in dem
wasser
land.
Vor
Engros
Feri
Genden.

passierte es allerdings einem Teilnehmer, als er in den Laden trat und sich dem gnädigen Ladenfräulein als Fabrikant D. vorstellte und den Wunsch hegte, die Vestigierin zu sprechen, ein 5-Pfennig-Stück in die Hand gedrückt bekam. Doch auf nachdrückliches Verlangen, die Vestigierin zu sprechen, verschwand erträglich der dienstbare Geist und sein Wunsch ging in Erfüllung. Freilich wurde er noch manchmal mit dem Eibenstocker Stadtgeschenk aufgelesen.

Auf dem geflügelten Rabe ab Schönheiderhammer launen die hochbefriedigten Teilnehmer an der so prächtig, bei dem herrlichsten Wetter verlaufenen Schneetour in Blauen wieder an und hegen alle den Wunsch, daß recht Viele, ob nun im Winter oder Sommer, dieses herrlich gelegene Stückchen Erde besuchen mögen, denn sie werden alle so befriedigt heimkehren wie wir es waren.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.
(6. Fortsetzung.)

„Ich gestehe, daß ich nur wenig mit ihm bekannt bin,“ sagte Ames. „Seit Jahren habe ich ihn nicht gesehen. Ich habe auch nicht die geringste Spur eines Beweises gegen ihn; aber er hat ein so direktes Interesse an Ihrer Trennung von Ihrer Gattin — an dem Tod Ihres Kindes —“

„Nein, Ames! Feliz dachte nie an so etwas. Er ist eifersüchtig auf meine Ehre, und es würde ihn schmerzen, wenn ich von einer ungetreuen Frau, wie Barbara es zu sein schien, betrogen worden wäre. Er ist wie ein Bruder gegen mich, stets auf mein Glück bedacht. Uebrigens, wie Sie selbst sagen, haben Sie keine Beweise gegen ihn; Sie sind, indem Sie nach dem Verfasser jener Briefe suchten, zufällig auf ihn verfallen, ohne irgend welchen Grund. Feliz war damals auch nicht in London; diese einfache Thatfache beweist vollkommen seine Unschuld.“

„Wer kann es dann gewesen sein?“ fragte Ames, seinen fortbauenden Verdacht verbergend.

„Das ist ein Geheimnis, welches die Zeit vielleicht aufklären wird,“ erwiderte keuschend Lord Champney. „Ich sehe, daß Sie und Barbara in dieser Sache schullos sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ich hintergangen wurde von einem Menschen, der die Folgen seiner That nicht bedachte.“

„Ihr Vertrauen zu Barbara ist also wieder hergestellt?“

„Vollkommen! Ich habe den Untergang meines Glückes selbst verschuldet,“ versetzte Lord Champney mit Bitterkeit.

Beide gingen, Arm in Arm, eine Weile schweigend im Garten auf und ab.

Ames überlegte, ob es rathsam sein möchte, Lord Champney von Eppingham's Verfolgungen der Lady Barbara in Kenntniß zu setzen; er fürchtete jedoch, daß eine derartige Mittheilung die eben erst eingeschläferte Leidenschaft von Neuem aufwecken würde. Nebenbei glaubte er auch, daß Eppingham nicht wagen würde, keine beleidigenden Aufmerksamkeiten zu wiederholen, nachdem Lord Champney zurückgekehrt war und somit Lady Barbara nicht mehr schuldlos da stand.

„Diese Angelegenheit wird sich von selbst erledigen,“ dachte er; „denn wenn Eppingham hört, daß Lord Champney hier bei seiner Frau ist, wird er sich wieder aus dem Staube machen.“

So entschloß er sich, diesen Punkt nicht zu berühren. Lord Champney brach endlich das Schweigen, indem er sagte:

„Ames, ich habe Ihnen Unrecht gethan in meinen Gedanken. Vergeben Sie mir. Sie haben meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer beabsichtigten Heirat. Lassen Sie uns Fremde bleiben.“

Ames drückte warm Lord Champney's Hand.

„Und nun,“ fuhr der Lord fort, „verlassen Sie mich, Ames. Gehen Sie in's Haus zurück. Barbara wird sich ängstigen wegen unserer langen Abwesenheit, sie wird ein Duell fürchten. Ich werde Ihnen folgen, sobald ich mich hinreichend gefammelt habe.“

„Ich will gehen,“ erwiderte Ames. „Verzagen Sie nicht, Mylord. Ich weiß, daß Barbara Sie noch liebt. Vielleicht würde sie bei einem zweiten Annäherungsversuch Ihrerseits anders antworten.“

Nachmals drückte er des Lord's Hand und eilte dann dem Hause zu.

„Ich will Barbara zu erweichen suchen,“ dachte er, das Herz voll theilnehmender Gefühle. „Sie wird ihm vergeben, Ich habe heute Abend viel mit ihr zu besprechen.“

Er trat in den Salon und sah sich nach Lady Barbara

um, die er endlich auf einem Balkon, dessen Flügelthür offen stand, in Gedanken versunken fand. Bei seinem Nahen wandte sie sich um.

„Nun?“ fragte sie gespannt.

„Alles ist gut, Barbara,“ antwortete Ames, ihre kalte Hand erfassend.

Lady Barbara athmete frei auf.

„Ich folgte Euch in den Garten,“ flüsterte sie, „und stand hinter einem Busch, bis ich Euch Arm in Arm auf- und abgehen sah, was mir ein sicheres Zeichen schien, daß die Gefahr vorüber sei. Wie war es möglich, ihn so umzustimmen?“

„Dadurch, daß ich ihm offen meine Liebe zu Ada mittheilte, und ihn des rein brüderlichen Charakters meiner Zuneigung zu Dir versicherte.“

„Habt Ihr von Eppingham gesprochen?“

„Nein. Der wird Dich nicht mehr belästigen, nun Champney zurück ist, und deshalb halte ich es für unnöthig, Deinen Gemahl jetzt mit dieser Sache aufzuregen. Du kannst es ihm selbst mittheilen, wenn Ihr Euch wieder ausgesöhnt habt. Er kommt jetzt. Denke an das Rendezvous um elf Uhr, Barbara; ich habe Dir viel zu sagen!“

Er verließ sie schnell und ging in den Saal, wo gleich darauf auch Lord Champney erschien, bleich und abgehärrt; einige Minuten später fand sich auch Lady Barbara wieder bei ihren Gästen ein.

Der Abend verfloß angenehm. Unter Musik und Conversation verstrichen die Stunden unbemerkt dahin. Es war schon elf Uhr vorüber, als die Gesellschaft sich trennte und Jeder sein Gemach aufsuchte.

Lord Champney ging einige Male in seinem Zimmer unruhig auf und ab, dann drehte er die Lampe nieder und setzte sich an's Fenster, auf die vom hellen Mondenschein überoffene Scenerie schauend. Die Nacht war still und schön; die Wellen schlugen leise gegen den felsigen Strand, und in der Ferne entdeckte Lord Champney die hellen Segel eines Fischerbootes. Aber in demselben Augenblick gewahrte er auch am Ufer in dem Schatten einer Baumgruppe zwei Gestalten und erkannte in der einen derselben sofort seine Gemahlin; ihr Gesellschafter — Willard Ames — hatte den Rücken dem Hause zugekehrt und war in tiefere Dunkelheit gehüllt, so daß Lord Champney ihn nicht erkennen konnte.

„Ah!“ murmelte er, „meine Frau streift des Nachts mit einem Manne herum, den sie nicht in ihrem Hause zu sehen wagt. Ich muß wissen, wer er ist.“

Er beugte sich weiter zum Fenster hinaus, und in demselben Augenblick sah ihn Lady Barbara.

Rasch zog sich Lord Champney zurück, verließ das Zimmer und flog mit Blitzesschnelle die Treppe hinab. Die Thür war verschlossen, und erst nach einigen Bemühungen gelang es ihm, dieselbe zu öffnen; dann stürzte er hinaus dem Ufer zu. Zu spät! Die Gestalten waren verschwunden.

Lady Barbara und Ames waren durch eine Seitenthür in's Haus zurückgekehrt und hatten sich bereits getrennt. Lord Champney durchsuchte vergeblich den Garten undehrte endlich unrichteter Sache in sein Zimmer zurück, indem er murmelte:

„Diesmal sind sie mir entkommen; aber ich werde in Zukunft auf meiner Hut sein und sicher erfahren, wer der Geliebte meiner Frau ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Neue Reichsthaler, deren allerdings nur an 3000 Stück vorerst geprägt worden sind, kann man gegenwärtig vereinzelt treffen. Auf der einen Seite ist das Reichstagsgebäude, auf der andern Seite sind die Wappen sämtlicher verbündeter Länder verzeichnet.

— Gewesener 1. Rechtsanwält (zu einem jüngeren Kollegen): „Na, wie geht's denn in der neuen Praxis?“ — 2. Rechtsanwält: „Ganz gut. Ich hab' bis jetzt zwar nur einen Klienten gehabt, aber ich kann durchaus nicht klagen.“ — 1. Rechtsanwält: „Dann ist er jedenfalls sehr reich.“ — 2. Rechtsanwält: „Er war es.“

— In der Verlegenheit. Gelegentlich des Besuchs des Gouverneurs in einem kleinen Provinzstädtchen erkundigt sich derselbe beim Feuerwehroffizianten, ob der Verein auch fleißig übe? „D ja, Excellenz!“ antwortet verlegen der Gefragte, — „es brennt nur zu wenig!“

— Gewissenhaft. Schneidermeister zu seinem Lehrlingen: „... Du hast doch, da Herr Bummel nicht zahlte,

den Rock gleich wieder mitgenommen?“ — „Nein — er hat ihn nicht mehr ausgelassen... aber diesen einen Ärmel hab' ich doch noch erwischt!“

— Mißverständnis. Herr (einem ihm am Viertisch gegenüberstehenden Fremden zutrinkend): „Profit, Blume!“ — Fremder: „Danke schön, profit; aber verzeihen Sie, mein Name ist nicht Blume, ich heiße Meyer!“

— In dem Schaufenster eines Dresdener Damenfriseurs sind 5 künstlerisch ausgeführte Figuren, das „Menschenalter“ vom Kind, Bachfisch, Braut und Frau bis zur Greisin darstellend, mit herrlichen Blumen-Arrangements decorirt und mit poesiereichen Versen dem Publikum ausgestellt.

Kind. Hedenröschen.

Goldfisch tritt das Kind herein
Aus Himmelslanz ins Erdleben
Und bringt dem Haus, dem es gegeben,
Den Frühling und den Sonnenschein.

Bachfisch. Vögel.

Ein lieblich Bild, ein hold's Gemüth,
In Vaterhauses Heiligthume
Ist eine zarte Wunderblume
In Blumenstauden aufgeblüht.

Braut. Rosen, Myrthe.

In Feld und Garten, Wald und Haus,
Zur Sommerhöhe steigt die Sonne,
Und strahlt die Hoffnung und die Sonne
Der Liebe auf das Leben aus.

Frau. Keffelblüthen, Kornblumen.

Im Leben reißt, im Herzen reich,
Weißt Du aus treuen Mutterhänden
Nach allen Seiten Glück zu spenden,
Des Hauses gutem Engel gleich.

Greisin. Immergrün, Schneeglöckchen.

Der Abendsonne milder Glanz
Bergobst noch die stillen Jahre,
Die Liebe schlingt in Silberhaare
Des Dankes unverwelkten Kranz.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 P. bis 116.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehben.

Seiden-Fabrik G. Hennsberg (k. k. Hof.), Zürich.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 13. bis 19. Januar 1895.

Getauft: 7) Johanne Horbach.

Begraben: 4) Susanne Ellen, ehel. T. des Ernst Oscar Hahn, Kaufmanns hier, 5 M. 5 T. 5) Christiane Friederike Rehnert geb. Tittes, nachgel. Wittwe des weil. Gottlieb Rehnert, Handarbeiter hier, 68 J. 3 M. 12 T. 6) Karl Friedrich Wölter, anst. Einwohner und Arbeiter in Wildenthal, ein Wittwer, 78 J. 9 M. 8 T. 7) Tobi-geborener Sohn des Albert Jugel, Hausmanns hier, 9 M. 24 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphania:

Vorn. Predigt: Joh. 1, 35—43. Herr Pfarrer Wörrich. Nachm. 5 Uhr: Joh. 2, 1—11. Herr Vicar Tittel. Die Beichtrede hält Herr Vicar Tittel.

Kirchennachrichten aus Schönheide

Dom. 2 p. Epiph. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

vom 16. Januar 1895.

Ware	7 M.	10 Pf.	7 M.	40 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	7	—	—	—	—
weiß u. bunt	—	—	—	—	—
sächsischer, gelb	6	10	6	60	—
neu	—	—	—	—	—
roggen, sächs., preuß.	6	05	6	20	—
biefiger	5	60	5	80	—
russischer	6	10	6	25	—
Braugerste, fremde	7	50	8	75	—
sächsischer	7	—	7	50	—
Futtergerste	4	50	5	75	—
Dafel, sächs., bayerisch.	5	70	6	—	—
preussischer	6	40	6	65	—
Dafel, d. Reg. besch.	5	—	5	60	—
Kocherbsen	7	95	9	—	—
Wahl- u. Futtererbsen	6	80	7	30	—
Dru	3	25	4	—	—
Stroh	2	50	2	80	—
Kartoffeln	2	20	2	50	—
Butter	2	20	2	60	1

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Control-Strreifen vorrätzig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätzig in Eibenstock bei Apoth. G. Fischer.
Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Fertige Wäsche.

Normalhemden, viel. ärztl. empf., Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jacken, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Raco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemise's. Große Auswahl in Schlipsen und Sport-Hemden.

C. G. Seidel.

Auctions-Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 24. Januar ds. Js.,
Nachmittag 2 Uhr
kommen 16 zum Carl Lipsert'schen Konkurs gehörige **Stidmaschinen** gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Die Maschinen, theils Dreihig, Sellig, theils Zweihig, Tellig, eine Zweihig, Sellig, sämtlich $\frac{1}{4}$, stehen in dem in der Nähe des hiesigen Neumarktes befindlichen Lipsert'schen Stidmaschinenhause, in dem auch die Versteigerung stattfindet.

Eibenstock, am 14. Januar 1895.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Landrock.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus Küche, Wohn- u. Schlafstube mit Zubehör, in der Nähe des Postplatzes, ist anderweit zu vermieten und kann am 1. Juli bezogen werden. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein kleineres Logis

für 80 M. pro Jahr ist zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden bei

H. Lohmann.

Ein Aufpaffer

wird gesucht.

Ernst Siegel,
Bordere Rehmstr. 8.

Anker-Cheorien ist der beste.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Judischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle dergleichen Mittel, sodah ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf.

Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Eine gutgehende 2fache Boigt'sche **Stidmaschine** $\frac{1}{4}$ ist preiswerth zu verkaufen. Glesfeld bei Falkenstein.

Heinrich Thoss,
neben dem neuen Feuerwehrrdepot.

Anker-Bain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Kniegelenken), Rückenschmerzen, Gelenks- und Kopf- und Zahnschmerzen, Husten u. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätzig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anzuwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 M. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Ein kleines Logis

ist sofort oder später zu vermieten

Poststraße 20.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in Schönheide.

Der Verein für Geflügelfreunde

zu Schönheide
hält seine VII. allgemeine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung
am 10. und 11. Februar 1895

in dem geräumigen Saale des **Hendel'schen Gasthofes** zu Schönheiderhammer ab.
Großgeflügel: I. Preis 6 Mark, II. Preis 4 Mark.
Gauben: I. 4, II. 3

Preisrichter: Die Herren W. Müller, Dohened u. Th. Fiedler, Eibenstod.
Programme sind durch den Vorstand und Schriftführer zu beziehen.
Schluß der Anmeldung am 4. Februar.

Das Ausstellungs-Comité.

Pöhland's Restaurant.

Deute Sonnabend und morgen Sonntag:
Bockbier-Fest
Montag: Schlachtfest.
Von Vorm. 11 Uhr an **Wellfleisch**, Abends
frische Würst mit Sauerkraut.
Dochachtungsvoll **Der Obige.**

Bahn-Atelier von Otto Grahl.

Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.
Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in **Eibenstod** im Hause der Frau
Fleischer **Schmidt**, Südstraße Nr. 2 part.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 64,5 Pf.

Sonnabend:
ff Bockbier.
Montag:
Schlachtfest.
Von Vormittag 10 Uhr an **Wellfleisch**,
später **frische Würst** mit **Sauerkraut**.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Hüttner.

Restauration Dönitzgrund.
Großes Schlachtfest
Nächsten Montag, den 21. Januar,
Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch**, später **frische**
Würst mit **Sauerkraut**, sowie **Anstich** von
ff Bockbier. Es ladet freundlichst ein
Ernst Jugelt.

Trommer's Theater.

Deutsches Haus.
Sonnabend: **Karl v. Moor**, oder:
Die Räuber in den böhmischen Wäldern. Schauspiel in 9 Bildern. Derauf
ein **Nachspiel**. Sonntag: **Torcello**. Ori-
ginal-Lustspiel in 4 Akten. Derauf **Die**
Rekruten. Nachmittags 3 Uhr: **Dorn-**
röschen, oder: **Der hundertjährige**
Schlaf. Zaubermärchen in 5 Akten.

Für alle Beweise liebevoller Theilnahme beim Demingang unseres geliebten Kindes sagen innigsten
Dank
Oscar Hahn u. Frau.
Eibenstod, den 17. Januar 1895.

Anker-Cichorien ist der beste.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Mariess, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'scho
Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Als Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **katharrhalische Affectionen** gibt es nichts Besseres.
Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen- und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Heute Sonnabend, Abend 9 Uhr
General-Versammlung.

Maschinensticker-Verein.
Heute Sonnabend, d. 19. Jan. 1895, Abends von 9 Uhr an **Einzahlung der monatlichen Steuern.** Diejenigen Mitglieder, welche sich auf 1894 noch im Steuerrückstand befinden, werden nochmals aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, widrigenfalls nach Statuten verfahren wird.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Alfred Heyn.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Gasthof am Auersberg.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanz-Vergnügen**, gespielt von der Hauskapelle, wozu freundlichst einladet
Wildenthal. **R. Drechsler.**

Handwerker-Verein.

Die diesjährige **Generalversammlung** soll nächsten Montag, den 21. Januar, **Abend 8 Uhr** im Vereinslokal stattfinden. An die geehrten Mitglieder ergeht hiermit die freundliche Aufforderung zu **recht zahlreicher** Betheiligung.
Tagesordnung: 1) Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr.
2) Rechnungsvorlage von 1894 und Wahl von Revisoren.
3) Neuwahl des Vorstandes u. Ergänzungswahl des Ausschusses.
4) Stiftungsfest betr.
5) Ev. andere Anträge.
Eibenstod, am 18. Januar 1895.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 23. Januar, Nachmittags 5 Uhr im Hotel „Erzgebirg. Hof“ zu Aue
Versammlung ehemaliger Fürstenschüler der Ortsgruppe Aue und Umgegend.
Der Vorsitzende.

Möbel-Magazin Eibenstod.

Großer Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein großes Lager in **Polster- und Tischler-Möbel** zum Selbstkostenpreis.
Achtungsvoll
G. A. Bischoffberger.

Stickererei.

Wir ersuchen um bemusterte Offerten für Stickererei auf Kleiderstoffe.
Max Rentsch & Co.,
Oera, Neuf.

Selbst für den Misstrauischsten überzeugend.
Dass der von W. D. Zidenheimer erfundene und fabricirte rheinische
Trauben-Brust-Honig
bei **Katarthen** wie **Susten** und **Heiserkeit** von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.
Werkeburg in Westphalen.
Gräfin zu Sayn Wittgenstein.
Der aus edelsten Weintrauben bereite rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 27 Jahren bei allen und jeden Erkältungsleiden unübertroffen bewährt, ist echt zu haben unter Garantie à Flasche 1, 1½ u. 3 Mark in Eibenstod bei
E. Hannebohn.

Täglich frische
Pfannkuchen
in verschiedener Füllung empfiehlt
Gotthold Meichsner.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Hüttner**, Fleischerstr.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen bei **Apetittlosigkeit, Magenweh** und **schlechten verdorbenen Magen.**
In Pak. à 25 Pfg. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei
H. Lohmann in Eibenstod,
G. Emil Tittel,
Aug. Fuger in „Sosa“
Herm. Pagnann, Sundshübel,
Th. Ernst Müller, Carlsfeld.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Susten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldtschen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:
H. Lohmann.

Ein zuverlässiger
Laufbursche
sowie mehrere **Stidmädchen** werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Meinen **Witmenschen**, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge).

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Maria-Zeller Magen-Tropfen,
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
== Unentbehrliches ==
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitlosigkeit, Schwäche** des Magens, **abtriebendem Athem**, **Blähung**, **sanftem Aufstoßen**, **Rosig**, **Sodbrennen**, **übermäßiger Schleimproduction**, **Uebelkeit**, **Ebel** und **Erbrechen**, **Magenkrampf**, **Particlichkeit** oder **Verstopfung**.
Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Uebelriechen** des Magens mit **Speien** und **Getränken**, **Wärmer-**, **Leber-** und **Hämorrhoidal-leiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Krenzier (Wahren).**
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Eibenstod: **Apoth. Fischer;** Schönheide: **Apoth. Arno Schulze.**

Anker-Cichorien ist der beste.
Häuser-Verkauf.
Fortzugshalber verkaufe ich mein **Wohnhaus** mit **großem Laden**
Langestr. 24
nebst **Hintergebäude** und **Garten**, sowie mein **Hausgrundstück**
Schönheiderstr. 355 1
mit **Rebengebäude** und **großem Obgarten** unter günstigen Bedingungen.
Sämmtliche Gebäude sind in bestem Zustand und gut verzinsbar.
Kaufliebhaber wollen sich **gest. direkt** an mich wenden. Achtungsvoll
G. A. Bischoffberger.

Herzlichen Dank
für die Gratulation des Herrn **Bürgermeister Dr. Hörner** und Herrn **Stadtverordnetenvorsteher Wilhelm Dörffel**, sowie des Herrn **Carl Fuchsweiser** aus Anlaß meines 50jährigen Bürgerjubiläums.
Eibenstod, 17. Januar 1895.
Karl Friedrich Bleyer.

Siezen eine humoristische Zeilage.